Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1942)

Heft: 6

Artikel: Theater : Blick auf die Programme der Schweizer Bühnen = Coup d'oeil aux programmes des théâtres suisses

Autor: E.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-776494

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

THEATER

BLICK AUF DIE PROGRAMME DER SCHWEIZER BÜHNEN
COUP D'ŒIL AUX PROGRAMMES DES THÉÂTRES SUISSES

Hell ist der Platz vor dem Theater erleuchtet. Mit gerafften Roben und Mänteln, begleitet von ihren Kavalieren, steigen Damen aus Taxis und Straßenbahnen und schreiten behutsam die leicht verschneiten Stufen zum Musentempel hinan.
Das Bild ist uns allen vertraut. Wer in diesem Augenblick noch in Geschäftssorgen und Alltagsgedanken versunken hier vorbeigeht, bleibt stehen und schaut wie gebannt den festlichen Gestalten nach. Wie nüchtern, wie freudlos, wie einsam kommt er sich plötzlich vor! Da beschleicht eine leise Sehnsucht den Werktagsmenschen. Erinnerungen werden in ihm wach. Ist es wirklich schon so lange her, seit er das letztemal im Theater war? Dort hängt ein Spielplan. Er tritt hinzu. Dichternamen tauchen aus der Vergessenheit auf. Musik klingt an. So steht er noch da, wie das Glockenzeichen ertönt, wie drinnen das Orchester zu spielen anhebt, wie sich der Vorhang öffnet, wie dort auf der Bühne das Drama beginnt.
Beinah wäre er eingetreten und hätte sich ganz im Hintergrund auf einen stillen, verborgenen Platz gesetzt. Doch die Scheu, so grau und verstaubt hier zu Gaste zu kommen, hält ihn zurück. Er weiß es, er ahnt es: das Theater ist nicht ein Kino, es ist eine Feierstätte, wo der Mensch sich nicht zu verlieren und zu vergessen, wo er sich und sich mit andern zusammenzufinden sucht.
Doch nun ist dieser Wunsch in ihm wach geworden, einmal wieder erwartungsvoll in dem riesigen, halbdunkeln Raume zu sitzen und teilzunehmen an der hohen Feier einer Oper, eines Trauerspiels oder am fröhlichen, lachseligen Fest eines Lustspiels, den Augenschmaus eines exquisiten Balletts auszukosten oder sich von den Melodien einer Operette umschmeicheln zu lassen.
Er streife seinen Werktagsmenschen ab und trete ein! Neben der Eleganz ist auch Platz für schlichte, bescheidene Sonntäglichkeit. Vor allem aber lasse er innerlich die Straße, die Hetze, die Besinnungslosigkeit zurück! Was die Bühne ihm bietet, ist Kunst, Gleichnis des Lebens, Erhöhung des Daseins, ja, wie die Griechen sagten, « Katharsis », Reinigung, Läuterung. Wer bedürfte ihrer gerade heute nicht?

Aux abords du Théâtre, sous la voûte des arbres, dans les allées avoisinantes, le bruit des pas, l'animation des regards, le sillage des parfums, la toilette des femmes sous les élytres de leur manteau donnent à la foule l'aspect de quelque grand jardin en mouvement. C'est l'heure du spectacle.
Le passant encore plongé dans les préoccupations et les petits soucis de la journée s'arrête et contemple avec une curiosité mêlée d'un peu d'envie et de nostalgie ces élégantes et leurs cavaliers qui s'engouffrent gaîment sous le dôme du théâtre. Combien son existence lui apparaît alors terne et sans joie. Depuis combien de temps n'est-il plus retourné au spectacle? Il ose à peine compter les mois qui le séparent de la dernière représentation.
Tout à l'heure, la sonnerie va retentir dans les couloirs de la grande ruche. Au fond de sa fosse, l'orchestre s'anime et accorde ses instruments. Le lustre doré s'éteint par degré. Déjà le rideau de la scène ondule imperceptiblement, en attendant que le décor parle à l'imagination des spectateurs devenus subitement silencieux.
Que joue-t-on ce soir? Un opéra wagnérien? un drame conjugal d'avant-guerre? une opérette ou quelque comédie d'un auteur du pays? Voici le programme. Le passant intrigué s'approche, hésite. Peut-il entrer dans cette tenue de travail? Guère, car le théâtre n'est pas le cinéma, et un certain décorum, si modeste soit-il, s'impose.
Cependant sa décision est prise. Un de ces prochains soirs, il tournera le dos au train-train de la vie quotidienne. En lui s'éteindront les bruits de la rue et des événements. Il se trouvera parmi tant d'autres, venus comme lui, pour goûter l'apaisement, l'élévation et le renouvellement que l'art et les artistes apportent aux hommes.

La saison d'opéra à Genève

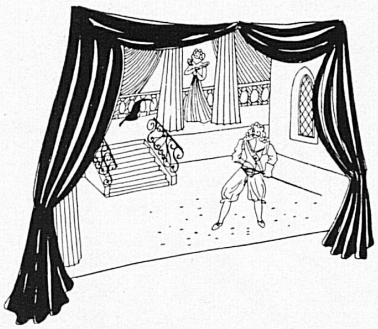
La Société romande de spectacles a prévu pour cet hiver une série de 35 représentations au Grand Théâtre de Genève. Au programme, qui comporte une dizaine d'œuvres, figurent les célèbres opéras français « Manon », « Faust » et « Louise », puis « Tristan et Yseult » de Wagner, « Les contes d'Hoffmann » d'Offenbach et « Fra Diavolo » d'Auber. Parmi les opérettes le choix est tombé sur « Chauve-Souris » et « Le Duc de Luxembourg » qui remporteront leur succès habituel. Pour l'époque de Noël «Blanche-Neige» est à l'étude et l'année s'achèvera par le divertissant « Spectacle de Nouvel-An ». On espère à la fin de la saison pouvoir donner en outre quelques représentations du « Malade imaginaire » de Molière. La participation de l'Orchestre de la Suisse romande sous la direction d'Ernest Ansermet donnera aux spectacles d'opéras un relief tout particulier.

Schauspielhaus Zürich

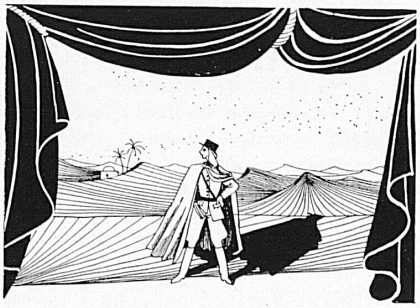
Begleitet von suggestiven Alarmgeräuschen hält das neue Kriegsstück « Der Morgenstern » von Emlyn Williams, das in London spielt und dort auch zu einem großen Theatererfolg wurde, seinen Einzug im Zürcher Schauspielhaus. Zwei weitere Erstaufführungen moderner Werke sollen noch vor Jahresende folgen. Als schweizerische Première verdient die Uraufführung von Hermann Kessers « Professor Intermann » besondere Beachtung. Es ist dies eine Komödie, die in amüsanter Weise Probleme der Psychoanalyse behandelt. Ein großes Wagnis war die Einstudierung der mythologischen Tragödie « Penthesilea » von Heinrich von Kleist. Das gewaltige, gleichsam in das Übermenschliche aufragende Werk, das durch Othmar Schoecks Vertonung der Vergessenheit entrissen wurde, erscheint zum ersten Male seit undenklichen Zeiten auf der Zürcher Schauspielbühne. Der Zyklus « Der junge Schiller » wird mit den « Räubern » eröffnet; von Goethe kommt als selten gespieltes Werk das Schauspiel «Stella» zur ersten Zürcher Aufführung. Von der zweiten Spielzeithälfte sei einstweilen noch nichts verraten.

Stadttheater Basel

Zum ersten Male steht dem Basler Stadttheater in diesem Winter außer seinem angestammten Haus am Steinenberg auch das Küchlin-Theater zur Verfügung. Diese Bühne nimmt nunmehr den Rang eines Schauspielhauses ein, wo das Drama und das Lustspiel gepflegt werden, während im eigentlichen Stadttheater Oper und Operette zu Hause sind. Heinrich Sutermeisters Oper « Die Zauberinsel » zieht als schweizerische Neuheit das Hauptinteresse auf sich; daneben darf



auch Haugs Operette « Barbara », die um Weihnachten zur Uraufführung kommt, besondere Beachtung beanspruchen. Der klassische Spielplan verzeichnet an selten gespielten Musikwerken Glucks große Oper « Armida », Mozarts « Idomeneo », beide in neuer Bearbeitung, sowie von Strawinsky die Kurzoper « Le Rossignol » und das Opernballett « Persephone ». Im Schauspiel läßt die Erstaufführung der « Menschenrechte » von Max Gertsch das einheimische Bühnenschaffen zur Geltung kommen. Das künstlerische Personal wurde zur Bewältigung der großen Aufgaben wesentlich erweitert; im Schauspiel sind eine ganze Reihe junger schweizerischer Darsteller neu verpflichtet worden.



Stadttheater Luzern

Für die ernsten künstlerischen Aufgaben der neuen Spielzeit hat sich das Stadttheater Luzern durch sorgfältige Ergänzung des Ensembles gerüstet. Von den 14 neuverpflichteten Kräften sind 12 schweizerischer Nationalität, darunter der musikalische Oberleiter Max Sturzenegger. Außerdem wurden für einzelne Einstudierungen bedeutende Schweizer Bühnenkünstler gewonnen. An schweizerischen Werken nennt der Spielplan bekannte Stücke von Caesar von Arx und Paul Altheer sowie O. Maags « Schneewittchen » mit der von Weingartner zusammengestellten Schubert-Musik. Offenbachs Meisterwerk « Hoffmanns Erzählungen » wurde von dem Schweizer Komponisten und Orchesterleiter Hans Haug neu bearbeitet. Als Uraufführungen werden « Die verbotene Stadt » von Bruno Frank und « Der Champion » von Ronald Jeans geboten. Neben einem vielseitig ausgebauten klassischen und modernen Schauspielprogramm, in welchem Sophokles, Shakespeare, Goldoni, Schiller, Grillparzer, Nestroy, Ibsen, Hauptmann, Edmond Rostand und Shaw vertreten sind, werden eine Reihe weniger bekannter Opernwerke und zahlreiche musikalische Unterhaltungsstücke gespielt.

Le Théâtre de la Comédie à Genève

La dernière saison du Théâtre de la Comédie s'est achevée dans de bonnes conditions, malgré certaines difficultés. La fréquentation s'est heureusement améliorée de 5000 places. Parmi les œuvres au programme de la saison prochaine il en est qui n'ont pas encore été jouées à Paris, tandis que d'autres sont nouvelles pour Genève. Ainsi, pour ne citer que les plus intéressantes, « La cendre chaude » d'Henry Bordeaux et Leblond, un drame sur Marie Stuart de J.-J. Bernard, « La rose de la mer » de Paul Vialar, « Musique sur l'eau » de Saint-Georges de Bouhélier, une pièce de J. de Létraz, enfin un drame psychologique particulièrement apprécié dans les milieux du

théâtre allemand, « Au-dessus des forces humaines » du dramaturge norvégien Bjœrnson, et que Charly Clerc vient de traduire. Quant au théâtre classique, la Comédie exécutera entre autres « Guillaume Tell » de Schiller dans la traduction de G. Kœckert, « Lorenzaccio » de Musset adapté par François Fosca, « Oedipe roi » de Sophocle, « Chatterton » de Vigny et du Molière. La Comédie s'est de tout temps distinguée par la haute tenue littéraire de ses programmes.

Städtebund-Theater Biel-Solothurn

Neben den beiden Jurastädten haben auch Burgdorf und Langenthal im bernischen Mittelland regelmäßigen Anteil an den Aufführungen des rührigen und beweglichen Städtebund-Theaters Biel-Solothurn. Der abwechslungsreiche Spielplan erhält seine besondern Akzente durch die Uraufführung zweier neuer Werke von einheimischen Dramatikern. Es sind dies das Renaissance-Schauspiel « Die Liebe der Angela Borgia », das an Conrad Ferdinand Meyers berühmte Erzählung erinnert, und das Drama « Zwingli » von Eduard Thorsch. Auch das von O. Maag dramatisierte «Schneewittchen», das durch Felix Weingartner mit Schubert-Musik ausgestattet wurde, steht als winterliche Überraschung auf dem

Programm. Auf dem intensiv gepflegten Gebiet des modernen Schauspiels sei die Uraufführung von « Das heilige Experiment » von Hochwälder besonders hervorgehoben. Schließlich möge noch die Humoreske « Die vier Lehrtöchter » von H. F. Schell als kriegsbedingtes Schweizer Opus Erwähnung finden.

Stadttheater Bern

Die neuerwachte Liebe zu den großen Tragödien des klassischen Altertums hat den « König Oedipus » von Sophokles in der dichterischen Übertragung von Hölderlin auf die Bühne gerufen. Ihm folgen eine stolze Reihe von Klassikeraufführungen, darunter erstmals gespielte Werke von Lope de Vega und Goldoni. Ein völlig unbekanntes Werk ist die große geistesgeschichtliche Bilderfolge « Die Tragödie des Menschen », das Vermächtnis des ungarischen Dichters Madach. Aus dem neuesten internationalen Bühnenschaffen wurden mehrere bedeutsame Werke ausgewählt; als Uraufführung erscheint W. R. Beers « Bürger Guillotin ». Der Opernspielplan erhält seine aktuellen Hauptakzente durch Heinrich Sutermeisters « Zauberinsel » und Othmar Schoecks « Schloß Dürande », denen sich als Ballett-Erstaufführung «Promenade» von H. G. Früh anschließt. Aus dem Schaffen von Wolf-Ferrari, Mussorgskij und Kodaly wurden Werke ausgewählt, die in Bern noch nie zur Aufführung kamen, desgleichen aus dem Operetten-Oeuvre von Chabrier, Lehár und Raymond. Eine Reihe tüchtiger Kräfte tritt neu in das Ensemble ein, in welchem auch einige bedeutende Künstler als regelmäßige Gäste mitwirken.

Gastspielsaison in Schaffhausen

Die Stadt Schaffhausen besitzt ihr eigenes Stadttheater, das bis 1939 unter selbständiger Leitung stand. Seither wird statt der kostspieligen Eigenregie ein sorgfältig organisierter Gastspielbetrieb unterhalten, und die von Stadtpräsident Bringolf geleitete Theaterkommission hat auch für die gegenwärtige Spielzeit, die bis Ende März dauert, ein abwechslungsreiches Programm von ungefähr zwanzig Aufführungen zusammengestellt. Die Stadttheater Zürich und Basel und das Zürcher Schauspielhaus bieten alle Gewähr für Gastspielaufführungen von künstlerisch vollwertiger Haltung. An Schauspielen sollen neben klassischen und neuern Werken («Wie es euch gefällt », « Kabale und Liebe », Goethes « Stella », Lopes « Ritter vom Mirakel », Shaws « Caesar und Cleopatra », Gogols « Revisor ») auch die Londoner Kriegs-Novität « Der Morgenstern » von E. Williams und das jüngste Werk « Land ohne Himmel » des Schweizer Dramatikers Caesar von Arx geboten werden. Als Opernaufführungen sind vorgesehen : « Entführung aus dem Serail », « Ein Maskenball » und nach Möglichkeit « Fidelio »; unter den klassischen und modernen Operetten wurden « Vogelhändler », « Bettelstudent » und « Der letzte Walzer » ausgewählt. Bei diesen Aufführungen wirkt das ausgezeichnete Stadtorchester Winterthur mit, das in Schaffhausen auch Sinfoniekonzerte durchführt.

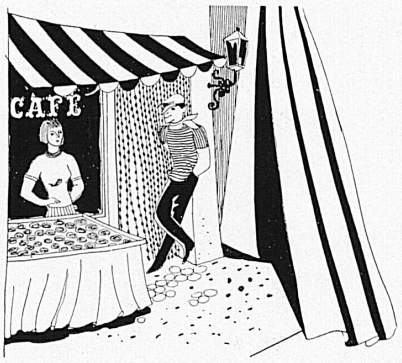
Stadttheater Zürich

Drei bedeutsame Aufgaben im Dienste des schweizerischen Opernschaffens hat sich das Zürcher Stadttheater für die laufende Winter-Spielzeit und die festlichen Opernwochen, die wiederum deren Abschluß bilden sollen, gestellt. Eine davon wurde der ersten Spielzeithälfte zugeteilt : die erste Aufführung der Oper « Die Zauberinsel » des jungen Heinrich Sutermeister. Wie bei seinem ersten, außerordentlich erfolgreichen Werke « Romeo und Julia » hat der Komponist auch diesmal die Grundlage des Textbuches bei Shakespeare gefunden. Seine « Zauberinsel » ist die Vertonung des wundersamen Lustspiels « Der Sturm », in welchem sich romantische Phantasie mit versöhnlicher Weisheit des Alters verbindet. Als weitere Erstaufführungen sind vorgesehen : die Oper « Schloß Dürande » von Othmar Schoeck, deren Text auf einer Novelle Eichendorffs aufgebaut ist, und Paul Burkhards Lustspieloper « Casanova in der Schweiz », für die Richard Schweizer ein auf Casanovas Memoiren und auf eingehende kulturgeschichtliche Milieustudien aufgebautes Textbuch geschrieben hat. Einstweilen ist Mozart mit « Entführung aus dem Serail » im Spielplan eingezogen, und der gute alte « Vogelhändler » von Zeller wird zum erstenmal wieder in der ursprünglichen Fassung gespielt. Für musikalische Unterhaltung sorgt ferner der « Tapfere Soldat » von Oscar Straus.

Stadttheater St. Gallen

Mehr als die Hälfte der Dramen und Lustspiele, die der Spielplan verzeichnet, sind Erstaufführungen, und fast alle dürfen literarischen Wert beanspruchen. « Die Neuberin » von Hartwig und Steiner, das aus dem Französischen übertragene Afrika-Stück «Das Haus in der Wüste » des Genfers René Besson und « Dienschtma Nr. 13 » von Walter Lesch verdienen besondere Hervorhebung, ebenso die Uraufführungen von « Felix und Regula » von H. Ertini und « Halbgötter » von Lichtenberg. Unter den Klassikern lernt man die abseits vom breiten Wege blühenden

Köstlichkeiten « Das Leben ein Traum » von Calderon und « Mirandolina » von Goldoni kennen; zum ersten Male erscheint sodann « Madame Legros » von Heinrich Mann. Auf dem Gebiet der Oper wird Glucks «Orpheus» erstmals in der Pariser Fassung gegeben; als Novität wird « Schneewittchen » (Schubert-Weingartner) aufgeführt. In der stattlichen Reihe der Operetten vertreten Paul Burkhard (« Dreimal Georges ») und Victor Reinshagen (« Grete im Glück ») die einheimische Produktion. Im Ensemble wirken schweizerische Künstler in stattlicher Zahl mit. Der erfreulich lebhafte Theaterbesuch ermöglicht es, bei der Werk-Auswahl die « geistigen Notwendigkeiten» in den Vordergrund zu stellen.



Le Théâtre Municipal de Lausanne

Le Théâtre français tient évidemment la première place au programme du Théâtre Municipal. On y trouve cependant des chefs-d'œuvre d'autres pays, ainsi « Othello » de Shakespeare dans la traduction française du regretté René Louis Piachaud. Racine, Molière et Musset recevront naturellement leur tribut. Le public pourra se divertir une fois de plus en écoutant les succès du répertoire français de « Madame Sans-Gêne » à « Marius » ainsi que des nouveautés internationales, des œuvres littéraires de Raynal et de Giraudoux, sans oublier la traditionnelle Revue locale. La troupe du Théâtre Municipal ainsi que les acteurs de France qui viendront nombreux cette année à Lausanne pourront donner toute la mesure de leur grand art. Un échange a été convenu avec la troupe du Théâtre des Célestins à Lyon qui viendra par quatre fois à Lausanne, tandis que le Théâtre Municipal se rendra à Lyon. Chacune de ces visites durera une semaine. Les Lyonnais joueront entre autres, dans leurs propres décors, la ravissante comédie de Musset « Il ne faut jurer de rien ». Enfin, c'est avec plaisir que l'on trouve au programme une première d'un auteur suisse, « Le Palais d'Argile » de René Besson. *E. B.*

Zeichnungen: Richard Gerbig